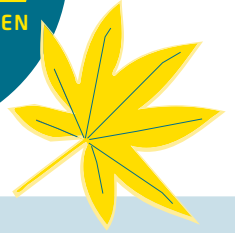


NEWSLETTER

FRAKTION
HARBURG

NEUE
LIBERALE
DIE SOZIALLIBERALEN



Liebe Harburgerinnen und Harburger,

nach einem besonders schönen und witterungsmäßig bis in den Oktober hineinreichenden Sommer präsentieren wir Ihnen die Herbst-Ausgabe unseres Fraktions-Newsletters.

Wir möchten Ihnen auf diesen Seiten einen kleinen Einblick in unsere politische Arbeit der letzten Monate für unseren Bezirk Harburg geben. Mit vollem Elan haben wir uns wieder der politischen Arbeit in Form von Anträgen und Anfragen gewidmet. Im September war erneut die Aufwertung des öffentlichen Raums für uns ein großes Thema. Diesmal ging und geht es um Grün- bzw. Beetpatenschaften.

Weitere Schwerpunkte in der letzten Zeit waren der ÖPNV und die Verlängerung der U4 bis Harburg, freies WLAN für Harburgs Innenstadt, die Qualität unserer Schulküchen sowie mehr Möglichkeiten der Beteiligung der Menschen an der Politik vor Ort.

Mehr Bürgerbeteiligung und Transparenz sind unsere zentralen Anliegen für Harburg. Regelmäßige Abgeordnetensprechstunden für die Harburgerinnen und Harburger in unserem Fraktionsbüro und Vor-Ort-Präsenz in den Fußgängerzonen des Bezirks sind für uns daher selbstverständlich. Wir Neue Liberale stehen für eine demokratische Kultur.

Wir stehen für eine politische Kultur, die unsere Gemeinwesen mit Leben füllt, die Anliegen und Sorgen der Menschen ernst nimmt. Ihre Meinung zu hören, ist für uns stets Anregung und Motivation für politisches Handeln. Sagen Sie uns gerne Ihre Meinung. Wir freuen uns über ein Feedback zu unserer politischen Arbeit. Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu unserem Newsletter sind ebenso willkommen.

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.
Ihre Neue Liberale Fraktion – die Sozialliberalen – Harburg**



Inhalt

Vorwort	1
Maßnahmen gegen Hundekot	2
Straßensozialarbeit fördern	2
Beet- und Grünpatenschaften	3
Freies WLAN	3
Ihre Fraktion stellt sich vor	4
Mehr Service für alle	4
Speisenangebote an Schulen	5
Studentisches Wohnen	5
U4-Verlängerung	6

Aktuelle Termine

Nächste **Abgeordnetensprechstunde** in unserem Büro, **Schwarzenbergstraße 81, 21073 Hamburg:**

28. November von von 16 bis 18 Uhr

Oder treffen Sie uns an unserem **Informationsstand** von ca. 10 bis 13 Uhr am

27. Oktober – Harburg/Sand

Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Etwaige Änderungen finden Sie auf unserer Homepage: www.neueliberale-harburg.de



Maßnahmen gegen Hundekot im öffentlichen Straßenraum – Antrag einstimmig beschlossen

Verunreinigungen durch Hundekot im öffentlichen Straßenraum stellt ein erhebliches Ärgernis für viele Menschen dar. Immer wieder kommt es zu teils massiven Verunreinigungen auf Wegen, an Wegrändern, auf Beeten, Rasenflächen und auch Spiel- und Freizeitflächen. Vermehrte Informationen für Hundebesitzer, kombinierte Hundestationen und das Aushängen von Hundekotbeuteln etwa an vorhandenen Papierkörben können dem Problem aber nur bedingt Einhalt gebieten. Teilweise entstehen durch unsachgemäße Entsorgung von gefüllten Hundekotbeuteln wiederum neue Umweltprobleme. Die Stadtreinigung kommt mit ihren Reinigungsintervallen der Vielzahl von Verunreinigungen kaum hinterher. Es gilt daher gezielter und effektiver gegen das Problem vorzugehen. Wir fordern

die zuständigen Stellen auf, vermehrt Kontrollen durchführen, welche die Einhaltung der Kotbeseitigungspflicht durch Hundehalter sicherstellen. Dazu soll vor allem verstärkt in den Abendstunden nach Einbruch

der Dunkelheit an Verunreinigungsschwerpunkten kontrolliert und ggf. festgestelltes Fehlverhalten durch Bußgelder sanktioniert werden. Unser Antrag wurde einstimmig von der Bezirksversammlung beschlossen.



Straßensozialarbeit stärken – besonders für Hilfesuchende mit Wohnungsproblemen

In Harburg gibt es nur eine Beratungsstelle, die bereits seit vielen Jahren Hilfesuchenden mit Wohnungsproblemen umfassende Unterstützung anbietet. Mit Hilfe der Straßensozialarbeit soll die Beratungsstelle im gesamten Bezirk Harburg Menschen erreichen, die das bestehende Hilfesystem nicht oder nicht mehr nutzen. Die Soziale Beratungsstelle Harburg verfügt jedoch speziell für Straßensozialarbeit lediglich über Personal im Umfang einer halben Stelle. Diese Teilzeitstelle steht zudem nicht mal ausschließlich für den Bezirk Harburg zur Verfügung, sondern ist ebenso auch für Wilhelmsburg zuständig. Im Ergebnis bleiben für aufsuchende Arbeit in Harburg nur 4 bis 5 Stunden pro Woche, da die Sozialarbeiter oft zu zweit unterwegs sind, um die Menschen optimal ansprechen und erreichen

zu können. Zwar ist der Erfolg von Straßensozialarbeit nur schwer in Zahlen messbar. Klar ist aber, dass Straßensozialarbeit viel Geduld erfordert und für nachhaltige Erfolge der Aufbau von Vertrauen zwischen den Sozialarbeitern und den auf der Straße lebenden Menschen nötig ist. Kontinuität in der Arbeit mit angemessenen personellen Ressourcen ist daher oberstes Gebot, um aufsuchende Sozialarbeit zielgerichtet durchführen zu können.

Andere derzeit vorhandene und wichtige Angebote im Rahmen von Straßensozialarbeit haben indes einen anderen Schwerpunkt. So ist auch im Hans-Fitze Haus wesentlicher Bestandteil des Beratungsangebotes die Straßensozialarbeit. Der Fokus der Straßensozialarbeit liegt hier jedoch klar dort, wo sich Menschen in prekären Lebenslagen zum gemeinsamen Alkoholtrinken zusammenfinden. Die Zielgruppe sind hier Menschen mit Alkoholsuchtproblemen. Deshalb reicht das bestehende Hilfeangebot speziell für Hilfesuchende mit Wohnungsproblemen nicht aus.

Wir fordern daher, die Straßensozialarbeit für Menschen mit Wohnungsproblemen in Harburg zu stärken. Dazu sollen alle Möglichkeiten ausgelotet werden, zeitnah mehr von der Fachbehörde finanzierte Stellen für Straßensozialarbeit für den Bezirk insgesamt zu gewinnen.



Beet- und Grünpatenschaften fördern – öffentlichen Raum aufwerten

Wir als Sozialliberale wollen, dass Beet-Patenschaften in Harburg mehr gefördert werden. Unser Antrag in diese Richtung war auf Anhieb erfolgreich.

Die Bezirksverwaltung ist jetzt beauftragt, zeitnah ein umsetzbares Förderkonzept zu entwickeln mit dem Ziel, die Übernahme von Grün- und Beetpatenschaften im Bezirk Harburg auszuweiten. Dabei soll vor allem auch der derzeitige Internetauftritt zum Thema überarbeitet und deutlich informativer und attraktiver gestaltet werden. Denn viele Menschen ärgern sich über das oft vernachlässigte Erscheinungsbild von Grün- und Freiflächen auch in Wohngebieten. Zugleich gibt es viele Menschen, die gerne ein Stück öffentlicher Stadtnatur vor Ihrer Haustür mitgestalten, hegen und pflegen würden.

Beet- oder Grünpatenschaften sind in Hamburg und speziell auch im Bezirk Harburg durchaus möglich. Allgemein bekannt ist diese Möglichkeit jedoch nicht. Dabei bietet eine solche Initiative eine gute Gelegenheit für die Menschen das Ortsbild selbst zu verbessern und einen kleinen Beitrag zum

Schutz der Umwelt und des Kleinklimas für Pflanzen und Tiere zu leisten.

Viele Städte in Deutschland erlauben nicht nur solche Patenschaften, sondern motivieren engagierte Bürgerinnen und Bürger, eine Patenschaft für ein Beet oder eine Grünfläche an Straßen, Grünanlagen oder auf Plätzen zu übernehmen. Eines von vielen Beispielen ist die Stadt Köln, die im Rahmen ihres Internetauftritts ausdrücklich zur Übernahme von Beet- und Grünpatenschaften aufruft.

Der Internetauftritt des Bezirks Harburg zum Thema erschöpft sich in der Angabe der zuständigen Stelle. So ist es wenig verwunderlich, wenn die Anzahl der seltenen Beet-Patenschaften in den letzten Jahren weiter rückläufig zu sein scheint. So gab es Presseberichten zufolge vor einigen Jahren immerhin allein im Phoenix-Viertel noch 10 funktionierende Beet-Patenschaften. Nach der Schließung des Stadtteilbüros im Rahmen der Förderung als Sanierungsgebiet ist diese Zahl angeblich auf nunmehr drei Patenschaften gesunken. Dies ist sehr bedauerlich, da vor allem eine attraktive



Jeder kann eine solche Beetpatenschaft übernehmen, wie hier geschehen an der Ecke Meyerstraße/Bansenstraße in Heimfeld. (siehe Foto)

Die Beetpatenschaft muss beim Bezirksamt beantragt werden. Das Bezirksamt hilft bei der Vorbereitung der Fläche und gibt Hinweise und Tipps zur Gestattung. Zu beachten ist stets, dass die Wuchshöhe der gesetzten Pflanzen im Straßenrandbereich aus Verkehrssicherheitsgründen 80 cm nicht übersteigen darf. Wer selbst eine Beetpatenschaft in seinem Quartier übernehmen möchte, wende sich an das Bezirksamt, Abteilung Stadtgrün:

*Tel: +49 40 428 71-3376
Stadtgruen@harburg.hamburg.de*

Gestaltung des öffentlichen Raums ein zentraler Baustein für eine lebenswerte Stadt ist. Diesen Trend gilt es daher umzukehren. Gezielte und gestreute Information und ggf. gezielte Anreize könnten hier helfen.

Freies WLAN für Harburg

Viele Menschen haben keine relativ teure Flatrate. Deshalb ist freies WLAN für viele Menschen attraktiv. Vor über zwei Jahren begann der Anbieter Willy.tel in Hamburg mit dem Ausbau eines kostenlosen öffentlichen WLANs. Der Ausbau dieses WLAN-Netzes für Internetsurfer kommt im Bezirk Harburg allerdings nicht recht voran. Das wollen wir ändern. Wir haken nach und fordern Informationen. Für den Bezirk ist von Interesse, wie viele der stadtweit vorgesehenen Zugangspunkte in Harburg liegen, welche konkreten Standorte vorgesehen sind und welche Gebiete im Bezirk davon profitieren. Ebenso ist bedeutsam, wie und nach welchen Kriterien die Auswahl der

Standorte erfolgt oder erfolgen soll, wer an der Entscheidung im Bezirk beteiligt ist und wie eine frühzeitige Beteiligung der Bürger, der lokalen Wirtschaft und der Politik gewährleistet wird. Und vor allem: Wann geht es weiter?

Einen kleinen Erfolg gibt es bereits. Kurz nachdem unser Antrag gestellt wurde, hat das Bezirksamt Harburg die Umsetzung eines Pilotprojektes verkündet. Ab sofort können Bürger im Bezirksamt Harburg über das WLAN-Netzwerk „datWLAN“ im Internet surfen. Das Angebot steht sowohl im Rathaus als auch im Kundenzentrum, im Sozialen Dienstleistungszentrum und im

Zentrum für Wirtschaftsförderung, Bauen und Umwelt zur Verfügung.

Eine Anmeldung ist nicht nötig. Das WLAN kann frei verwendet werden. Einfach „datWLAN“ auswählen, warten bis sich das Smartphone oder Tablet verbunden hat und es kann losgehen, verspricht das Bezirksamt. Mit diesem Bürgerservice, der beispielsweise auch die Wartezeiten bei Verwaltungsgängen angenehmer gestalten soll, nimmt das Bezirksamt Harburg eine Vorreiterrolle in Hamburgs Verwaltung ein. **Wir wollen, dass es weitergeht und in weiteren Teilen Harburgs bald freies WLAN zur Verfügung steht.**

Ihre Fraktion stellt sich vor

Kay Wolkau

kay.wolkau@neueliberale-harburg.de | www.kay-wolkau.de

- Fraktionsvorsitzender
- Politische Schwerpunkte: Stadtplanung, Radverkehr und Soziales
- Beruflicher Hintergrund: Rechtsanwalt

Isabel Wiest

isabel.wiest@neueliberale-harburg.de | www.isabel-wiest.de

- Stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Wechsel mit Barbara Lewy
- Politische Schwerpunkte: Verkehrspolitik, Stadtentwicklung und Bürgerservice
- Beruflicher Hintergrund: Juristin

Barbara Lewy

barbara.lewy@neueliberale-harburg.de

- Stellvertretende Fraktionsvorsitzende im Wechsel mit Isabel Wiest
- Politische Schwerpunkte: Bürgerbeteiligung, Jugendhilfe und Kultur
- Beruflicher Hintergrund: Behindertenassistenz



Mehr Service für alle – einfache Austauschmöglichkeiten zwischen Verwaltung, Politik und Bürgern ermöglichen

Im Bereich des Rathauses und des Bezirksamtes Harburg gibt es zahlreiche Räumlichkeiten unterschiedlicher Größe und Ausstattung, die nicht durchgehend mit einer Nutzung belegt sind. Gleichzeitig ist es für Initiativen, Bürgervereine, ehrenamtliche Gruppierungen oder Kulturschaffende oft schwierig, geeignete Räumlichkeiten zu finden, die ihnen den Austausch mit Fraktionen, Abgeordneten, Verwaltung oder anderen Institutionen ermöglichen.

Dieser informelle Austausch abseits von Ausschüssen oder Sitzungen ist aber enorm wichtig. Er ermöglicht es den Menschen, ohne die für sie oft befremdlichen Formalien einer Geschäftsordnung, ohne zuge-

wiesener Redezeiten oder zugestandener Fragerechte, mit der Politik in den Diskurs treten zu können. Ein solcher Kontakt auf Augenhöhe, abseits der Gremien, erhöht die Akzeptanz gegenüber Entscheidungen von Politik und Verwaltung und fördert die Demokratie. Hier bietet sich auch eine Zusammenarbeit mit dem Vermietungsmanagement der Quartierzentren an, sofern es um weitere geeignete Räume geht.

Wir wollen die Möglichkeiten für diese Form von Bürgernähe ausloten und hoffen auf die Unterstützung der anderen Parteien. Darüber hinaus regen wir an, einen kommunalen Lesesaal einzu-

richten, der für alle Bürger zugänglich ist und alle Informationen des Bezirksamts noch einmal zentral an einer Stelle bündelt.

In diesem Lesesaal sollten auch sämtliche Informationen über die Harburger Kommunalpolitik, Hamburger Gesetzessammlungen und kommunale Fachzeitschriften sowohl in Druckform als auch digital zur Verfügung stehen. Besonders auch ehrenamtlich tätigen Menschen könnte ein solcher Saal zu Lern- und Informationszwecken und zum Austausch guter Ideen dienlich sein.

Online-Eingaben an die Bezirksversammlung:

<http://www.hamburg.de/harburg/online-eingaben/8483138/online-eingaben/>

Wichtige Telefonnummern für Harburg

Polizei	110
Polizeikommissariat 46 (Lauterbachstraße 7)	4 28 65-46 10
Polizeikommissariat 47 (Neugrabener Markt)	4 28 65-47 10
Feuerwehr / Rettungsdienst	112
Telefonseelsorge	0800 1 11 01 11 oder 0800 1 11 02 22
Kinder- und Jugendtelefon	0800 1 11 03 33
Behördenfinder	115

Hotline „Saubere Stadt“	25 76-11 11
Melden von Verunreinigung auf öffentlichen Wegen, in Parks oder Grünanlagen	
Bezirkliche Fachstelle für Wohnungsnotfälle	4 28 71-26 28
Harburger Tafel e. V.	77 11 08 97
Der Hafen – Verein für psychosoziale Hilfe Harburg e. V.	7 65 59 14
Margaretenhort	79 01 89-0
Jugendhilfe und Sozialpsychiatrische Betreuung	

Gute Küchen- und Speiseangebote in Harburgs Schulen

Mit der Einführung des Ganztagschulbetriebs wird Schule zu einem Lebensort, an dem die gesundheitsfördernde Ausgestaltung des Schulalltags an Bedeutung zunimmt. Eine gesunde Ernährung dient zum einen der Gesundheitsprävention. Zum anderen geht es auch um Ernährungsbildung: Kinder und Jugendliche sollen bewusst essen und trinken und sich mit Fragen einer gesunden und nachhaltigen Ernährung auseinandersetzen. Erfahrungen aus Kindheit und Jugend prägen und begleiten uns ein Leben lang.

Aus diesen Gründen stellt auch die Hamburger Bürgerschaft finanzielle Mittel für Schulküchen zur Verfügung. Ziel ist es, Schulküchen, wo oft lediglich Essen aufgewärmt wird, zu Produktionsküchen



umzubauen. Als Produktionsküchen gelten in Hamburg Küchen, die neben dem Aufwärmen und Verteilen von Speisen die Möglichkeit bieten, küchenfertige frische Produkte zu garen (Vitalküche) oder vollständig Rohzutaten/Rohprodukte zu säubern, zu zerlegen und zuzubereiten sowie ggf. zu lagern (Vollproduktionsküche).

Bei großen Um- beziehungsweise Neubaumaßnahmen strebt die Hamburgische Bürgerschaft generell die Einrichtung einer Vitalküche an, sofern der Essensbereich Teil der geplanten Maßnahme ist. Dies erscheint sinnvoll, aber wird anscheinend nicht so umgesetzt. Bei den Planungen für den Neubau der Stadtteilschule Süderelbe zum Beispiel ist anscheinend nur eine Aufwärmküche geplant. Dies ist nicht wünschenswert. Wenn schon ein Neubau stattfindet, dann sollte dies auch eine Küche sein in der frisch gekocht werden kann. Da an dem Standort nicht nur die Stadtteilschule sondern auch das Regionale Bildungs- und Beratungszentrum (ReBBZ), Jugendzentrum und verschiedene Projektträger zusammenkommen, wäre aus unserer Sicht nicht nur eine Vitalküche sondern eine Vollproduktionsküche sinnvoll.

Wir fordern jedenfalls den konsequenten Ausbau zu Produktionsküchen und erwarten umgehende Aufklärung über die Planungen beim Neubau der Stadtteilschule Süderelbe.

Harburg für Studierende noch attraktiver machen – studentisches Wohnen nachhaltig fördern

Seit zehn Jahren monieren viele Studierende der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH), dass in Harburg zu wenig geeigneter Wohnraum für sie verfügbar sei. Wer in Harburg studiert und eine bezahlbare Wohnung sucht, hat es, trotz des geringen Mietpreisniveaus in Harburg, aus unterschiedlichen Gründen schwer, innerhalb einer angemessenen Zeit eine geeignete Unterkunft zu finden. Nach aktueller Presseberichterstattung stehen hamburgweit derzeit über 2000 Interessenten auf einer Warteliste für einen Wohnheimplatz.

Der Druck auf den Wohnungsmarkt hat bereits in den letzten Jahren weiter zugenommen. Zudem wird die Zahl der Studierenden in Harburg weiter massiv steigen. Vor kurzem erklärte der Präsident der TUHH anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums, das er in den kommenden Jahren mit einem weiteren Anstieg der Studierenden um 30 % auf dann ca. 10.000 Studierende rechne.



Wir wollen studentisches Wohnen gezielt und nachhaltig fördern und haben die Bezirksverwaltung gebeten, einen Gesamtüberblick hinsichtlich im Bezirk Harburg derzeit geplanter und/oder in Umsetzung befindlicher Projekte für studentisches Wohnen zu geben und darzulegen, ob, wo und in welchem Umfang die Verwaltung weitere Potenziale

studentischen Wohnens im Bezirk sieht. Dabei soll auch aufgezeigt werden, ob und wie aus Sicht der Verwaltung bei studentischen Wohnprojekten die Zwecksetzung über den üblichen Förderzeitraum von 15 Jahren hinaus sichergestellt werden kann und wie allgemein eine sozial und stadtplanerisch nachhaltige Förderung studentischen Wohnens in Harburg erfolgen könnte.

U4-Verlängerung nach Harburg: Machbarkeitsstudie endlich beschlossen

Beim dritten Anlauf war es endlich erfolgreich. Nach dem Ende der SPD/CDU-Koalition im Bezirk konnten sich die Sachargumente gegenüber dem Machtgebaren der GroKo-Parteien durchsetzen. **Gegen die Stimmen der SPD, aber mit Unterstützung aller anderen Parteien wurde der Antrag von uns Neuen Liberalen, die Sozialliberalen (NL) für eine Machbarkeitsstudie zur Verlängerung der U4 nach Harburg endlich beschlossen.**

Die Zeit dafür ist lange überfällig. Die Senate der letzten 10 Jahre haben hier zukunftsweisende Innovationen in die Verkehrsinfrastruktur verschlafen. Nun, sehr spät endlich das wichtige Signal für den Sprung über die Elbe. Denn mit dem Plan des Senats, Teile des Kleinen Grasbrook für Wohnungsbau zu erschließen, ist es endgültig unübersehbar: Wir brauchen die U4 in Hamburgs Süden.

Der weitere deutliche Bevölkerungszuwachs in Wilhelmsburg und Harburg sowie die lange bestehenden Kapazitätsengpässe der S-Bahn machen eine weitere Schienenverbindung in den Hamburger Süden dringend erforderlich. Die Überlastung der S-Bahnstrecke nach Harburg ist lange Alltag. Täglich fast 130.000 Pendler nutzen bereits heute die Strecke in Richtung Hauptbahnhof an Werktagen. Der Einwand der SPD, die Bezirksversammlung entscheidet das letztlich nicht und solle es deshalb auch nicht fordern, ist absurd. Mit diesem Argument könnte man jedes bezirkspolitische Engagement weitgehend einstellen.

Dass es dabei nicht reicht, die bestehende S-Bahnverbindung zu stärken, ist offensichtlich. Den weiterhin stetig steigenden Fahrgastzahlen (+1,4 %) kann mit einer zusätzlichen S32-Linie allein nicht begegnet werden. Zudem würden mit dem Bau einer U4 völlig neue Wohngebiete optimal für den ÖPNV erschlossen werden. Allein in Wilhelmsburg sind ausgedehnte neue Wohngebiete im Bereich der durch die Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße frei gewordenen Flächen vorgesehen. Die Rede ist von bis zu 5.000 Wohnungen mit circa 10.000 bis 15.000 neuen Bewohnern. Die gesamte Einwohnerzahl von Wilhelmsburg steigt damit auf weit über 60.000. Planungen für eine Weiterführung der U4 von den Elbbrücken nach Süden sind dringender denn je.

Eine kluge Stadtentwicklungspolitik würde ohnehin andere Wege gehen und dem Bedarf für den ÖPNV stets einen Schritt voraus sein. Denn eine gute Verkehrsanbindung ist ein Pfund mit dem eine Stadt wuchern kann. Die Ausführungen des SPD-Abgeordneten Fuß machten deutlich, dass die SPD offenbar vergessen hat, was sie selbst vor vier Jahren in ihrem ehemaligen Harburger Koalitionsvertrag vereinbart hatte. Dort heißt es: „Auch im öffentlichen Personennahverkehr ist der Sprung über die Elbe möglich. Bei der Planung der zukünftigen U-Bahnlinien werden die Koalitionspartner darauf hinwirken, dass auch geprüft wird, ob und wie eine Verlängerung der U4 über Wilhelmsburg bis nach Harburg realisiert werden kann.“ Geschehen ist das bis heute nicht.



Der heiße Draht zur Fraktion

Tel.: 040 38 04 08 4-6

Fax: 040 38 04 08 4-7

fraktion@neueliberale-harburg.de

www.neueliberale-harburg.de

Schwarzenbergstraße 81, 21073 Hamburg

facebook.com/NeueLiberalerFraktionHarburg

Fraktionssitzungen:

Jeden 1. und 3. Donnerstag
im Monat ab 18.00 Uhr

Ihre Ansprechpartnerin im Büro:

Eike Fischer

eike.fischer@neueliberale-harburg.de



Bei diesem kommunalpolitischen Newsletter handelt es sich nicht um Werbung, sondern um eine politische Information über unsere Arbeit im Bezirk. Parteien und politisch Aktive sind aufgerufen, aktiv an der politischen Willensbildung mitzuwirken. Diesem Auftrag kommen wir gerne nach. Der Newsletter ist dabei einer der Bausteine unserer transparenten und engagierten Arbeit.